

Die Erhöhungen sind die Folge des erweiterten Geschäftsumfanges und werden dadurch beeinflusst, daß bis zur Zusammenlegung von Alt- und Neugeschäft auch die Gewinn- und Verlustrechnung für beide Geschäfte getrennt geführt worden ist. Andererseits ist die Herabsetzung der Zinsen nicht ohne Einfluß geblieben, da die Zinsen auf beiden Seiten der Gewinn- und Verlustrechnung den Hauptposten bilden. Auf der Aufwandsseite sind sie von 1929 bis 1931 von 32,3 auf 38,8 und 42,2 Millionen *R.M.* gestiegen und erreichten stets mehr als 69 v. H. der Gesamtsumme, im Jahre 1930 sogar als Höchstanteil überhaupt 70,7 v. H. Im Jahre 1932 erfolgte ein scharfer Rückgang auf 32,3 Millionen *R.M.* oder 66,0 v. H. der Gesamtsumme. Seitdem sind die absoluten Beträge wieder auf 33,3 und 40,4 Millionen *R.M.* gestiegen, die Anteile aber auf 60,5 bzw. 60,9 v. H. zurückgegangen. Auf der Ertragsseite ist bei den absoluten Zinsbeträgen ebenfalls bis 1931 eine starke Steigerung von 43,7 auf 58,1 Millionen *R.M.* und nach dem Rückgang des Jahres 1932 auf 47,2 Millionen *R.M.* wieder eine Zunahme auf 51,7 und 59,4 Millionen *R.M.* festzustellen, anteilig aber ging die Steigerung bis zum Jahre 1932, in dem der Höchststand von 96,5 v. H. erreicht wurde. Auch im Jahre 1933 hielt sich der Anteil noch auf 94,0 v. H. und sank erst 1934 auf 89,5 v. H. herab. In v. H. der Zinseneinnahmen machten 1929 die Zinszahlungen 73,96 v. H. und 1934 nur 68,09 v. H. aus. Der Überschuß hat sich also vergrößert, und zwar von 11,4 Millionen *R.M.* im Jahre 1929 auf 19,0 Millionen *R.M.* 1934.

Neben den Zinsen verdienen noch Erwähnung von dem Aufwand die Abschreibungen und Rückstellungen, die von 0,4 auf 6,1 Millionen *R.M.* gestiegen sind, und von den Erträgen die Kursgewinne, die sich bis 1933 nur gering erhöht hatten (von 0,2 bis 0,3 Millionen *R.M.*), 1934 aber 4,0 Millionen *R.M.* betragen, und zwar lediglich deshalb, weil bis 1933 nur die tatsächlichen Gewinne an verkauften oder aus-

gelosten Wertpapieren gesondert erfasst worden sind, 1934 aber daneben auch die buchmäßigen Gewinne an den vorhandenen Wertpapieren in Höhe von 3,3 Millionen *R.M.*

Die Verwaltungskosten sind in allen Jahren fast gleich geblieben. Der Reingewinn ist erst in den Jahren 1933 und 1934 etwas gestiegen und hat zuletzt 11,4 Millionen *R.M.* oder 17,2 v. H. der Gesamtsumme betragen. Über seine Verwendung gibt die Übersicht 11\* Auskunft, Übersicht 11\*.

Jahr	Verteilung des Reingewinns				zusammen
	Sicherheitsrücklage	sonstige Rücklagen	Gewähr-gemeinde	sonstige Zwecke	
1929	5 135 311	629 328	1 211 314	153 619	7 129 572
1930	5 409 980	494 448	1 340 823	199 245	7 444 496
1931	4 061 763	937 559	1 070 227	253 913	6 323 462
1932	4 477 277	471 312	1 256 510	142 199	6 347 298
1933	7 355 948	128 054	2 193 361	202 643	9 880 006
1934	8 414 162	332 359	2 489 429	153 690	11 389 640
<b>zuf.</b>	<b>34 854 441</b>	<b>2 993 060</b>	<b>9 561 664</b>	<b>1 105 309</b>	<b>48 514 474</b>

die zeigt, daß in den Berichtsjahren zusammen 48,5 Millionen *R.M.* erzielt worden sind. Von diesen sind 34,9 Millionen *R.M.* oder 71,84 v. H. der Sicherheitsrücklage und weitere 3,0 Millionen *R.M.* (6,17 v. H.) sonstigen Rücklagen, insbesondere der Kursausgleichsrücklage zugeführt worden, während den Gewährgemeinden nur 9,6 Millionen *R.M.* (19,71 v. H.) zugeflossen sind, die diese bestimmungsgemäß zu wohltätigen Zwecken verwenden mußten. Endlich ist ein Rest von 1,1 Million *R.M.* (2,28 v. H.) zu sonstigen Zwecken verbraucht worden. Gerade diese Zahlen lassen den gemeinnützigen Charakter der Sparkassen erkennen, die zwar gemeindliche Betriebe sind, aber nicht den Zweck haben, den Gemeinden große Gewinne zu bringen.

## Die Reichsfinanzstatistik für die Rechnungsjahre 1932, 1933 und 1934 mit einem Rückblick auf die Entwicklung der sächsischen Finanzwirtschaft seit dem Rechnungsjahr 1930.

Von Oberregierungsrat Dr. Georg Hoffmann.

**Inhalt:** 1. Rechnungsjahr 1932, S. 375 mit den Hauptübersichten 1 bis 6, S. 377 ff. — 2. Die Finanzwirtschaft 1930 bis 1932, S. 391 mit den Hauptübersichten 7 bis 14, S. 386 ff. — 3. Die Rechnungsjahre 1933 und 1934, S. 419 mit den Hauptübersichten 15 bis 26, S. 396 ff.

Wieder liegt ein Jahrgang der Reichsfinanzstatistik vor, der in der gleichen Weise aufgestellt worden ist wie die früheren Jahrgänge. Dieses Jahr 1932 aber bildet den Abschluß des parlamentarischen Systems in Deutschland. Daher erscheint es richtig, noch einen Rückblick auf die vergangene Zeit zu werfen. Für die Jahre 1925 bis 1930 ist dies bereits im 77. Jahrgang dieser Zeitschrift (S. 131—148) geschehen. An diese Veröffentlichung schließt die vorliegende Arbeit an und bildet gleichzeitig die Fortsetzung der jährlichen finanzstatistischen Veröffentlichungen. Es soll daher zunächst das Rechnungsjahr 1932 behandelt werden, dem sich der Überblick über die Entwicklung seit 1930 anschließen wird. Zum Schluß werden noch einige Zahlen für die einzelnen Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern und für die einzelnen Bezirksverbände angefügt.

### 1. Rechnungsjahr 1932.

Die Erhebungsbogen sind gegen die Vorjahre unverändert geblieben. Die Übersichten in dieser Veröffentlichung werden in derselben Form gegeben wie die für 1931, so daß ein Vergleich ohne weiteres möglich ist.

#### a) Die Gemeinden und Bezirksverbände.

Die gesamten Ausgaben sämtlicher Gemeinden und Bezirksverbände betragen 1932 zusammen 622,4 Millionen *R.M.* oder 119,77 *R.M.*

auf einen Einwohner. Sie sind also gegen das Vorjahr mit 652,5 Millionen *R.M.* um rund 30 Millionen *R.M.* gesunken. Noch höher als im Landesdurchschnitt ist der Kopfbetrag bei den bezirkfreien Städten, nämlich 156,15 *R.M.*, dagegen beträgt er in den Bezirksverbänden nur 42,20 *R.M.* Wie immer sind die Ausgaben am höchsten bei den Großstädten, die bei 300,2 Millionen *R.M.* 48,23 v. H. der gesamten Ausgaben überhaupt hatten, dagegen nur 35,03 v. H. der Einwohnerzahl. Einzelheiten herüber zeigt die Übersicht 1\*. Aus dieser ist auch noch ersichtlich, daß beim Zuschußbedarf, also bei dem Teile der Ausgaben, der durch Steuern oder Erwerbseinkünfte — allgemeine Deckungsmittel — zu decken ist, der Anteil der Großstädte sogar 50,99 v. H. ausmacht, während auf die Bezirksverbände gegenüber einem Anteile von 19,01 v. H. bei den Ausgaben nur 13,03 v. H. des Zuschußbedarfs entfallen. Es kann ferner festgestellt werden, daß die Kopfbeträge sowohl bei den Ausgaben wie auch beim Zuschußbedarf mit abnehmender Einwohnerzahl zurückgehen.

Die Übersicht 2\* zeigt Zahlen für die 13 Hauptverwaltungszweige. 282,5 Millionen *R.M.* Ausgaben hat das Fürsorgewesen verursacht (45,4 v. H.), wozu noch 11 Millionen *R.M.* für die Jugendpflege, 38,2 Millionen *R.M.* für das Gesundheitswesen und 21,4 Millionen *R.M.* für die Krisenfürsorge kommen; mithin wurden insgesamt 56,7 v. H. für soziale Zwecke aufgewendet. Dahinter treten alle übrigen Ver-